

GstettnReiter

Dorfzeitung des Vereins „Lebenswertes Stillfried-Grub“



Neue Sonderschau: Zuflucht und Repräsentation

EINTRITT FREI

Bernstein-
schmuck

Mammut-
schmuck

Feuerstein-
schmuck

Gewürz-
weine

Führungen durch
die Sonder-
ausstellung

Betty Bernstein
Kinderprogramm

Kulinarische
Köstlichkeiten

Aktivitäten-
Programm

Quiz mit vielen
schönen Preisen

Einige
Überraschungen
warten auf Sie!



Beginn 11:00 Uhr
Hof hinter dem Museum
Verschiedene Köstlichkeiten
schon zum Mittagessen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

23. August 2015

15. BERNSTEIN- STRASSENFEST

Editorial

Liebe Jugend, liebe Leserinnen
und Leser des **Gstettner** Reiters!



Wie in der Ausgabe 51 angekündigt sollten die Vereinsmitglieder der Ratenicer Biene (Ratenicka Vcela) zu Besuch nach Stillfried-Grub kommen, nun ja, es ist viel schneller gegangen als geglaubt und der Besuch fand schon statt. Wir hatten zusammen zwei wunderbare Tage in unserer Gemeinde. Mehr gibt's darüber in dieser Ausgabe.

Die Proben für das Theaterstück laufen bereits auf Hochtouren, in Abständen von ca. drei Wochen treffen sich die Darsteller, um das Erlernte mit Händen und Füßen umzusetzen. Die Intervalle werden bis zur Aufführung noch mehr intensiviert.

Die Grenzbegehung fand am 9. Mai bei herrlichem Wanderwetter statt. 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wanderten die Grenzen von Stillfried ab. Den Abschluss bildete wie schon die Jahre zuvor ein gemütliches Zusammensein am Kinderspielplatz der Kinderfreunde, wo von den Mitgliedern der Dorferneuerung Köstlichkeiten dargeboten wurden.

Wichtig! Mitgliedsbeitrag oder Spende! Da die Druckkosten immer höher werden und wir den **Gstettner Reiter** weiterhin an alle Haushalte in Stillfried-Grub kostenlos zustellen möchten, benötigen wir Ihre finanzielle Unterstützung. Damit der **Gstettner Reiter** auch in Zukunft viermal im Jahr erscheinen kann. Als wir im Juni 2002 den ersten **Gstettner Reiter** herausbrachten, gab es eine Auflagezahl von 350 Stück. Die Ausgabe 53, die Sie in Händen halten, umfasst eine Auflagezahl von 390 Stück. Daran sieht man, dass unsere Gemeinde kontinuierlich zugelegt hat.

Das Redaktionsteam des **Gstettner Reiters** wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen stressfreien Urlaub und gute Erholung, wo auch immer Sie Ihre freie Zeit verbringen werden.

Obmann Alfred Knasmillner eh.

Inhalt 53/2015

- 3 Editorial von Alfred Knasmillner
- 4 Aktuelles aus Stillfried-Grub von Ernst Hahn
- 5 Grenzbegehung am 17. Mai 2015
Rezept: Honigschnitten
- 6 Besuch aus Ratenice
- 8 Kurznachrichten
- 9 Go-Kart-Rennen der Kinderfreunde
- 10 Unsere „Zuagrasten“
- 11 Offener Bücherschrank in Stillfried-Grub
Aktuelles vom Tennisverein
- 12 Pensionistenverband Stillfried-Grub
- 13 Wer bin ich?
Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider
- 14 FF Stillfried/Grub-News
- 16 Wir stehen auf den Schultern
unserer Vorfahren
- 17 Unser Dialekträtsel
- 18 „Sammelsurium“ – Teil 14
- 19 Tipps für die Hausfrau
Dialektquiz-Auflösung
- 20 Vivat, crescat, floreat!
- 21 Trickbetrügereien
- 22 Unsere Nachbarn: Die Slowakei – Teil 9
- 24 Arbeit und Alltag früher – vom Steirerland
nach Stillfried
- 26 Ein Auszug aus dem Roman „Die Stillfriede“

Impressum

Offenlegung lt. Mediengesetz: Nr. 53, Juli 2015, Der **Gstettner Reiter** ist ein Kommunikationsblatt für alle Stillfrieder und Gruber; Eigentümer, Herausgeber: Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“, 2262 Stillfried, Grub-Kellergasse 154; Redaktion: Alfred Knasmillner, Barbara Nowak, Ernst Hodan, Maria Klausbruckner; Grafik: Barbara Nowak | www.kleinod.co.at; Lektorat: Ulrike Retschitzegger & Mag. Georg Lobner; Logo: Manfred Rührer; Druck: druck.at, Leobersdorf; Erscheinungsort: Stillfried-Grub; Erscheinungsweise 4x jährlich, Druckauflage 390 Stück. Der nächste **Gstettner Reiter** erscheint in der KW 37. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 17. August 2015. Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Aktuelles aus Stillfried-Grub

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugend

Vor Beginn der Ferien- und Urlaubszeit möchte ich Sie über AKTUELLES aus Stillfried und Grub informieren.

Waldlehrpfad & Wanderwege

Die Wege wurden saniert und wieder begehbar gemacht. Der Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“ möchte eine neue Wanderkarte für Stillfried und Grub erstellen. Darin sollen unter Anderem alle Gasthäuser, Heurigen und das Museum sichtbar sein. Wir hoffen, diese praktische Wanderkarte bald auflegen zu können.

Gelsenbekämpfung

Regelmäßige Kontrollgänge zeigen, dass der Einsatz von BTI (Eiweiß) Wirkung zeigt. Alle Wasserflächen, die mit BTI versetzt wurden sind gelsenfrei. Da es neben den Überschwemmungsgelsen auch die sogenannten Hausgelsen gibt, erseuche ich Sie, in Ihrem Bereich zu überprüfen, ob Brutstätten für Gelsen vorhanden sind. Falls dies der Fall sein sollte, können Sie sich am Gemeindeamt in Angern unentgeltlich Eiweißtableten abholen. Mit diesen Maßnahmen wird es uns gelingen, die Gelsenplage vermehrt in den Griff zu bekommen. Eine weitere Regulierungsmaßnahme stellt der Hubschrauber dar. Treten nach starken Hochwässern schwer zugängliche Gelsenbrutstätten auf, kommt es zum Einsatz eines Hubschraubers. Die Organisation und

Koordination ist jedoch mit hohen Kosten und Behördenauflagen verbunden.

Straßen- und Gehwegwiederherstellung

Auch heuer ist wieder geplant, in diversen Bereichen, Fahrbahnen und Gehsteige zu sanieren bzw. zu erneuern. Zurzeit findet die Ausschreibung dafür statt. Über die geplanten Arbeiten wird in den nächsten Wochen Genaueres berichtet.

Regenrückhaltebecken Stillfried – Museumgasse

Wie schon vor einiger Zeit angekündigt, soll hinter der Museumgasse eine Hochwasserschutzanlage errichtet werden. Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Fa. Kernstock beauftragt, ein Projekt zu erstellen und bei den zuständigen Stellen der NÖ Landesregierung einzureichen. Ich werde alles daran setzen, dass dieses so wichtige Projekt schnellstmöglich umgesetzt wird.

Regenwasserkanal-Sanierung

Der Regenwasserkanal im Bereich der Hauptstraße bis zu der Marchgasse wurde überprüft und gereinigt. Bei dieser Überprüfung mussten wir feststellen, dass dieser Kanalabschnitt generalsaniert werden muss. Es wurde daraufhin die Fa. Strabag beauftragt, eine Innensanierung des Kanals durchzuführen. Diese Arbeiten wurden erfolgreich erledigt.



Vereinsleben

Liebe Ortsbevölkerung. Wir alle wollen eine liebens- und lebenswerte Gemeinde. Unsere Vereine haben großen Anteil an einem aktiven Dorfleben. Unsere freiwillige Feuerwehr, der Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“, der Pensionistenverein, der Museumsverein, der Weinbauverein mit den Winzerwochen, der Tennisverein und die Kinderfreunde sowie die Pfarre führen immer wieder hervorragende Veranstaltungen durch, die nicht nur gerne besucht werden, sondern auch ein gutes Zusammenleben fördern.

Ortsbildgestaltung

Es freut mich, dass viele Gemeindeglieder in Stillfried und Grub unentgeltlich auf öffentlichen Flächen Blumen und Sträucher setzen, diese pflegen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung unseres Ortsbildes beitragen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche Ihnen einen schönen- und erholsamen Urlaub sowie eine schöne Ferienzeit.

Ihr Ortsvorsteher
Hahn Ernst eh.



www.stillfried-grub.at

- Aktuelles aus Stillfried-Grub
- Gstettner zum Downloaden
- Veranstaltungskalender
- Infos über Vereine, Wirtschaft,
- Kultur & Bildung
- Gästinformation & Bürgerservice
- und vieles mehr

Grenzbegehung am 17. Mai 2015

Eine überaus große Anzahl an Wanderern beteiligte sich heuer an unserer Grenzbegehung. 34 Grenzgängerinnen und Grenzgänger starteten um 14 Uhr beim Gasthof Vopelka. Der Weg führte über „Klein Stillfried“ die Mannersdorfer Grenze entlang in Richtung der „Unteren Vier Vierteln“ zur Ollersdorfer Grenze, wo kurz vor

der Landesstraße (Ebenthal-Ollersdorf) eine Labstelle eingerichtet war.

Danach ging es durch den Wald, entlang des Kirchenriedes weiter durch den Hohlweg zum Ziel Kinderspielplatz.

Dort angelangt gab es Verpflegung für alle Teilnehmenden sowie natürlich auch für jene Gäste, die bei der Wanderung nicht mitgegangen sind.

Die Grenzbegehung fand bei ausgezeichnetem Wanderwetter statt, von ein paar Regentropfen bis zu herrlichem Sonnenschein und „Windstille“ wurde alles vom Wettergott angeboten.

Einen großen Dank an alle, die bei dieser Veranstaltung mitgeholfen haben.

Alfred Knasmillner



Rezept: Honigschnitten

Zutaten

Für den Teig:

- 9 Esslöffel Honig
- 75 dag Mehl
- 3 Eier
- 30 dag Zucker
- 21 dag Butter
- 1 ½ Teelöffel Natron

Für die Creme:

- 20 dag Zucker
- 1 Packung Thea
- ¼ l Milch
- 4 Esslöffel Maizena
- Rum
- Schokoladenglasur

Zubereitung

Teig: Alle Zutaten zu einem glatten Teig verkneten und ca. ½ Stunde kühl rasten lassen. In drei Teile teilen, jeweils auf einem Backblech auswalken und goldgelb backen. Auskühlen lassen.

Creme: Etwas Milch mit Maizena verrühren, restliche Milch aufkochen und einrühren. Abkühlen lassen, mit Butter und Zucker sowie Rum nach Geschmack verrühren und füllen.

Die drei Teig-Teile mit Creme zusammensetzen und mit Schokoladenglasur überziehen.

Gutes Gelingen wünscht Betty Kriegl



Besuch aus Ratenice

Am 18. und 19. April 2015 war es soweit – der Gegenbesuch der Vereinsmitglieder „Ratenicer Biene“ in Stillfried-Grub war ein voller Erfolg. Zur Erinnerung: Die Ortschaft Ratenice liegt ca. 50 km südöstlich von Prag.

Der Tag der Ratenicer begann zeitig in der Früh mit der Zugfahrt von Kolin nach Breclav. Dort wurden sie von einer „Abordnung“ des Vereins Lebenswertes Stillfried-Grub (Alfred Knasmillner und Ernst Hodan) mit Empfangsschild begrüßt.

Danach ging die Autofahrt bis Dürnkrot zum Gedenkstein, der an die Schicksalsschlacht von 1278 zwischen Rudolf I. v. Habsburg und Ottokar II. v. Böhmen erinnert. Nach einem kurzen Fotostopp beim Denkmal – es war leider sehr windig – ging die Fahrt weiter.

In Stillfried-Grub angekommen wurden den Besucherinnen und Besuchern einige Projekte der Dorferneuerung gezeigt. Im Anschluss begrüßte der Ortsvorsteher Ernst

Hahn die Gruppe und einige Teilnehmer aus Stillfried-Grub und lud zu einem Mittagessen im Gasthof Vopelka ein. Hier fühlten sich unsere Gäste sehr wohl. David Vopelka bediente die Ratenicer in tschechischer Muttersprache, dadurch gab es keine Probleme mit dem Übersetzen von Speisen und Getränken.

Nach ausgiebigem Essen und Trinken begab sich der Tross ins Museum, wo alle vom Obmann des Museumsvereins, Gerhard Antl, begrüßt wurden. Durch die 30.000-jährige Geschichte von Stillfried-Grub führte in gekonnter Bravour Walpurga Antl. Hier wurden den Besuchern das eine oder andere sehenswerte Ausstellungsstück hautnah erklärt. Den Abschluss bildete ein Umtrunk mit Gewürzwein.

Nach kurzer Zimmerbesichtigung im Schlafgut Küssler, wo alle Besucher aus Ratenice untergebracht waren, ging man zu Fuß in den Keller von Heinrich Kirchner. Heini brachte die Geschichte des Weines von der Ernte bis zum Endprodukt (wie es vor 100 Jahren geschah) in manchmal sehr „stillfriederischen“ Worten dar. Unser Dialekt ging manchmal mit uns allen durch und Ludek Kudlacek fragte lachend, ob hier denn jemand Deutsch spricht – aber im Großen und Ganzen wurde die Verständigung von Deutsch ins Tschechische oder umgekehrt von Ludek mit großer Bravour gemeistert!

Nach dem Genuss von mehreren Gläsern Welschriesling besuchte eine große Teilnehmerzahl das Weingut Staringer. Klaus Staringer führte durch ihren Bio-Weinbaubetrieb und erklärte, wie man in der heutigen Zeit einen Weinbaubetrieb führt und den Verlauf von der Lese bis zum Verkauf der Flaschen. Den





Abschluss bildete eine Verkostung von verschiedenen Weinen, die im Weingut produziert werden.

Zum Ausklang des Tages wurde der „Staatsbesuch“ von uns Stillfriedern-Grüblern zum Heurigen Starlinger eingeladen und beim Kosten von Heurigenprodukten wurde die Weinkarte von oben nach unten und retour durchgegangen – ohne Verständigungsprobleme!

Nach wirklich nettem Zusammensein, schon fast am neuen Tag, gingen alle, die Grübler und der Besuch, durch die wunderschöne Lindenallee über den Kirchenberg zur Nachtruhe.

Am Sonntag begann der Tag für unsere Besucher mit Frühstück im Schlafgut. Um neun Uhr wurden sie zur Besichtigung des Feuerwehrhauses in Stillfried abgeholt. Durch das Haus und die Gerätschaften führten OBI Wolfgang Obetzhauser und BI Alexander Müllner. Hier konnten sich unsere Gäste ein Bild vom hohen Standard der Feuerwehr machen. Es war zwar kein Feuerwehrmann und keine -frau unter den Besuchern, aber die Autos der Feuerwehr hatten es allen angetan.

Im Anschluss ging es über Mannersdorf (Rochuskapelle) nach Angern, wo alle Teilnehmer von Bürgermeister Robert Meißl begrüßt und zu Kaffee und Kuchen eingela-

den wurden. Bürgermeister Robert Meißl berichtete über die Geschichte der Gemeinde und führte durch die Räumlichkeiten des Gemeindeamtes.

Danach besuchten wir die Volksschule und die Marchlandhalle den Abschluss bildete die Besichtigung der Kirche von Angern unter Führung von Pfarrer GR Mag. Dr. Johann Rosner. Im Anschluss ging es von dieser 1958 errichteten und daher relativ neuen Kirche zu unserer Kirche nach Stillfried-Grub, die im Jahre 1241 erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Die Führung durch die Kirche übernahm Georg Lobner, der mit geschichtlichen Hintergründen voll vertraut ist. Im Glockenturm wurden die sehr alten Fresken gezeigt, ehe es zum Orgelspiel ging. Ludek Kudlacek ist Organist in Ratenice und zeigte uns auch hier sein Können. Den Abschluss bildete der Besuch beim Grabmal eines jener Vorfahren, die Ratenice mit Stillfried verbinden.

Beim gemeinsamen Mittagessen, es gab Schweinsbraten mit Kraut und Knödeln, das im Bauernmarkt von fleißigen Helferinnen und Helfern aus Stillfried-Grub vorbereitet wurde, konnten sich alle stärken. Etwas später, bei Kuchen und Kaffee, wurde über das eine oder andere gemeinsame Projekt gesprochen. Nach



einem Kurzbesuch bei der March, um sich die Beine zu vertreten, wurden verschiedene Gastgeschenke durch die Vertreter von Gemeinde, dem Museumsverein und der Dorferneuerung an die Besucher aus Ratenice überreicht.

Unser Besuch wurde dann mit dem Auto nach Breclav gebracht, wo die Heimreise mit dem Zug angetreten wurde.

Ich hoffe, unsere Besucher fühlten sich die zwei Tage in Stillfried-Grub wohl und sie behalten uns in guter Erinnerung. Die Verbindungen per E-Mail bleiben ja weiterhin aufrecht, wodurch ein Gedankenaustausch jederzeit – trotz einiger hundert Kilometer Distanz – stattfinden kann.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen, die sich Zeit für diese zwei Tage genommen und uns unterstützt haben, bedanken!

Alfred Knasmillner

Mitgliedsbeitrag

Wie schon in den letzten Jahren brauchen wir auch heuer Ihre Unterstützung, sei es nun als Mithilfe bei einem Projekt oder durch Ihre Mitgliedschaft beim Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr und Person Euro 10,-.

Diesem Heft ist ein Erlagschein beigelegt. Ich hoffe, Sie machen zahlreich davon Gebrauch.

Sollten Sie kein Mitglied unseres Vereins werden wollen, so besteht auch die Möglichkeit einer unverbindlichen Spende. Vermerken Sie bitte auf dem Zahlschein Ihren Namen und den Verwendungszweck.

KOBV – der Behindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland

Terminvorschau Sommer 2015

14. und 28. Juli, 11. und 25. August, 8. und 22. September.
Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ., Wiener Straße 7a, Gänserndorf. Über ein zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen.

Obfrau Hilde Hager

Stammtisch

Jeden ersten Dienstag im Monat findet der Stammtisch der Dorferneuerung statt. In geraden Monaten im Stillfrieder Hof (Bahngasse 104, Stillfried), in ungeraden Monaten bei der Kapellenwirtin (Gruber Hauptstraße 27, Grub).

Jeder ist herzlich dazu eingeladen.
Beginn jeweils um 19:30 Uhr.

Stillfried-Grub auf Facebook

Stillfried-Grub ist auch auf Facebook vertreten! Immer brandaktuell, immer „up to date“! Hier können Sie sich nicht nur über bevorstehende Termine, Feste, Ausflüge, etc. informieren, Sie können auch Ihre eigene Veranstaltung via „Stillfried-Grub“ der Facebook-Gemeinde ankündigen. Wir freuen uns über viele weitere „Fans“!

www.facebook.com/StillfriedGrub



Familie STARINGER am Stillfrieder Kellerberg

Wir haben unseren Heurigen vom
7. August bis 27. September 2015
Fr., Sa., So. und Feiertag ab 15 Uhr geöffnet.

Wir bieten Ihnen ein erlesenes Weinsortiment
sowie hausgemachte Speisen.

*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!
Familie Staringer*

WEINGUT J. & A. STARINGER
Am Kellerberg (Quadengasse)
2262 Stillfried
Tel. 02283/2490 oder
0664/4902450
office@weingut-staringer.at
www.weingut-staringer.at

**TOP
HEU
RIG
ER**

Go-Kart-Rennen der Kinderfreunde

Bei herrlichem Sonnenschein veranstalteten die Kinderfreunde Stillfried-Grub am 31. Mai 2015 in der Sportplatzgasse in Stillfried das zweite Go-Kart-Rennen. 40 Kinder nahmen an diesem Rennen teil.

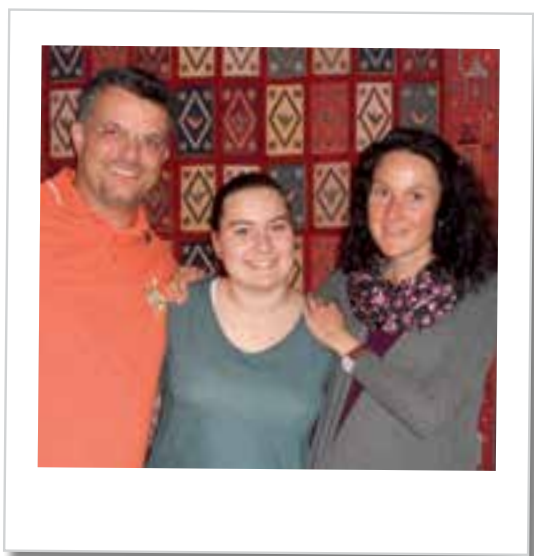
Die Kinderfreunde Stillfried-Grub gratulierten und überreichten den Teilnehmern und Gewinnern Pokale und Medaillen. Das Kinderfreunde-Team bedankt sich für den zahlreichen Besuch.

Wolfgang Obetzhauser



Unsere „Zuagrasten“

Diesmal dürfen wir Ihnen Marcus Schöner, Beatrix (Betty) Kriegl und Ihre Tochter Magdalena Kriegl, wohnhaft in der Wienerstraße 183, vorstellen. Diese Drei gehören eigentlich schon zum Stillfrieder „Inventar“, eine Vorstellung im **Gstettner** wurde aber seit Jahren immer wieder geplant, verschoben, wieder geplant ... Nun hat es endlich geklappt und an einem gemütlichen Abend im April haben wir Näheres über unsere Mitbewohner erfahren.



Gstettner: *Wie und wann hat es euch nach Stillfried-Grub verschlagen?*

Marcus: Im Oktober 1997 bin ich aus Marktgrafneusiedl durch meine geschiedene Frau Heidi nach Stillfried gekommen. Diese Beziehung ist in die Brüche gegangen und 2008 hat mit Betty und Magdalena ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Betty und Magdalena sind aus Mannersdorf zu uns gekommen.

Betty: Mannersdorf wird immer mein „Zuhause“ bleiben, ich bin ja dort geboren und aufgewachsen, aber ich bin wirklich sehr gerne hier in Stillfried. Beide haben wir uns von Anfang an hier willkommen gefühlt.

Was gefällt euch bei uns in Stillfried?

Betty: Natürlich die abwechslungsreiche Gegend (Großgemeinde), die Natur. Die Gemütlichkeit in Stillfried-Grub ist einzigartig und das Besondere hier ist, dass man, wenn man möchte, jederzeit Gesellschaft findet, aber diese nie aufgedrängt wird. Will man das Alleinsein genießen, ist auch dies, schon durch die ausgiebige freie Umgebung jederzeit möglich.

Marcus: Die guten Nachbarschaftsbeziehungen und die Gemütlichkeit. Wir nutzen und genießen die Winzerwochen und diverse andere Aktivitäten in der Gemeinde.

Bei diesem Punkt erinnern wir uns an die vielen schönen Stunden, die viele Einheimische beim Heurigen Grünauer verbracht haben, und stellen fest, dass es einen Heurigen in dieser Art nicht mehr geben wird – ein echtes Original.

Was gefällt euch weniger bei uns in Stillfried?

Beide: Eigentlich können wir nichts Negatives sagen. Seit 1997 hat sich viel verbessert in unseren Ortsteilen. Es wurde viel renoviert und saniert.

Marcus: Als ich das erste Mal durch die Ortschaft gefahren bin, dachte ich: „Wo bin ich hier gelandet?“ Das trifft heute überhaupt nicht mehr zu. Für ältere Menschen könnte mehr getan werden, z.B. durch die Errichtung von einer Seniorenwohnanlage, in der „Betreutes Wohnen“ möglich wäre.

Welche Berufe übt ihr aus und welche Hobbys habt ihr?

Marcus: Mein Hobby ist eigentlich mein Beruf. Mit zehn Jahren hatte ich schon mein erstes Gemüsegartl, die Natur war mir schon immer wichtig. In den Jahren 1991–1996 besuchte ich die HBLA für Gartenbau in Schönbrunn, arbeitete dann bei verschiedenen Firmen in Wien und machte mich im Jahr 2000 selbstständig. In meiner Familie sind alle selbstständig, vielleicht kommt daher mein Drang zur Unabhängigkeit.

Derzeit beschäftige ich sechs Mitarbeiter, ich habe viele Privatkunden, diese helfen meinem Bedürfnis, immer Menschen um mich zu haben, sehr. Wir arbeiten aber derzeit auch an der Wiederherstellung der Gärten nach der Sanierung der ehemaligen Teerfabrik in Angern.

Die Freizeit verbringen wir gerne in einem Ferienhaus auf der Pack in

der Steiermark, es ist dort total einsam, aber wunderschön.

Meine Leidenschaft ist das Reisen. Ich, bzw. Betty und ich haben schon viel gesehen. 2012 waren wir z.B. am Kilimandscharo. Diesen Berg kann man trotz seiner Höhe von 5895m erwandern.

Betty: Ich arbeite derzeit bei einem Internisten in Gänserndorf und übe meinen Beruf sehr gerne aus. Ich habe nach dem Abschluss der Handelsakademie bei der Pensionsversicherungsanstalt gearbeitet, dies war aber nach der Geburt von Magdalena nicht mehr möglich und daher habe ich mir eine Arbeit gesucht, die sich mit der Kindererziehung vereinbaren lässt.

In der Freizeit betreibe ich viel Sport, gehe wandern und walken. Ich reise auch sehr gerne, ein Ziel von Marcus und mir ist, sich alle Hauptstädte der EU anzusehen und wir haben schon einige geschafft. Ich backe auch sehr gerne Kuchen in meiner freien Zeit.

Magdalena besucht das Bundesoberstufenrealgymnasium, kurz BORG, in Deutsch Wagram und möchte später in einem Sozialberuf arbeiten.

Wir danken für das Gespräch und die Gastfreundschaft und wünschen im Namen des Gstettner noch alles Gute für die Zukunft.

**Maria Klausbruckner
& Susanne Knasmillner**

Offener Bücherschrank in Stillfried-Grub

In Kürze wird es in Stillfried-Grub ein neues Kulturangebot geben, welches kostenlos von allen Bewohnern genutzt werden kann! Und zwar ein „offener Bücherschrank“! Dieser wird im wettergeschützten „Schluckstodl“ in Stillfried rund um die Uhr frei zugänglich sein.

Neu eingestellte Bücher werden regelmäßig abgestempelt. Damit wird kenntlich gemacht, dass die Bücher dauerhaft dem Warenkreislauf, also dem Tausch gegen Geld, entzogen sind.

Das Projekt versteht sich nicht nur als Leseinitiative. Die Bücher sind hier lediglich Mittel. Der Zweck ist ein funktionierendes Beispiel von Warentausch außerhalb des Geldkreislaufes, ein Ort der Kommunikation außerhalb eines Konsumraumes sowie die Besetzung öffentlicher Flächen durch Nichtkommerzielles.



Und so einfach geht's

Sie können Bücher kostenlos rausnehmen und/oder reingeben. Suchen Sie sich welche aus und nehmen Sie mit nach Hause. Sie können es sich aber auch im „Schluckstodl“ gemütlich machen und ein wenig schmökern.

Sie dürfen sich das Buch behalten oder sie bringen es nach dem Lesen wieder zurück in den Bücher-

schrank. Bücher, die zuhause nicht mehr gebraucht werden, dürfen auch gerne in den Bücherschrank gestellt werden.

Bitte keine kaputten, verschmutzten, veralteten und nicht jugendfreien Bücher reinstellen.

Viel Spaß beim Lesen, Tauschen und Entdecken!

Barbara Nowak

Aktuelles vom Tennisverein

Mitte April konnten wir unsere Tennisplätze für die Saison 2015 eröffnen. Viele helfende Hände haben die Plätze und unser Vereinshaus aus dem Winterschlaf geweckt.

Die ersten Spieler haben bereits ihre wöchentliche Spielroutine aufgenommen und auch einige neue Gesichter sind zu sehen, was uns natürlich immer besonders freut.

Unsere Herrenmannschaft hat bereits mit den Turnieren in der NÖTV-Liga begonnen. Gleich die erste Begegnung am Muttertag gegen Angern war mit einem 8:1 Sieg ein gelungener Start in die Saison. Die nächste Runde gegen Wolkersdorf hat unsere Freude durch eine 2:7 Niederlage zwar etwas gedämpft, unsere wackeren Kämpfer werden aber auch bei den verbleibenden Turnieren ihr Bestes geben.



Über den Ausgang der Meisterschaft werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Jeden Samstag ab 8:00 Uhr morgens beginnen unsere Trainerstunden, die heuer besonderes Interesse gefunden haben. Groß und Klein, Alt und Jung üben fleißig bis in den späten Nachmittag

Für unser Vereinshaus haben wir einige Verbesserungen geplant – ein Windfang auf der Terrasse und Handläufe bei den Stiegen sind in

Auftrag gegeben und werden bald montiert.

Besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle der Firma WIT-Installationen GmbH ausdrücken. Eine neue Windplane, die natürlich umgehend montiert wurde, ziert nun unseren „1er Platz“. – Danke!

Wir wünschen allen einen erholsamen und sportlich erfolgreichen Sommer.

Karin Künzl

Pensionistenverband Österreich

Ortsgruppe Stillfried-Grub

11. April 2015

Ein ganz besonderes Jubiläum, die „Diamantene Hochzeit“, feierten Erich und Elisabeth Wernhart. Steffi Zachistal, Annemarie Weindl sowie unser Fotograf Johann Pesau gratulierten dem Jubelpaar im Namen des PV Stillfried-Grub ganz herzlich und die Obfrau übergab dem Paar einen Gutschein und einen Blumenstrauß.

Die Fahrt ging zu Framsohn Frottier nach Kleinpertholz bei Heidenreichstein. Leider wurden kurzfristig drei Personen krank und so fuhren nur 41 Personen mit.

Das Mittagessen wurde im Burgstüberl in Heidenreichstein eingenommen. Die drei Menüs waren ausgezeichnet. Am Nachmittag besuchten

wöhnte uns mit selbstgemachten Mehlspeisen, sehr gut belegten Broten und ausgezeichnetem Wein. Die Stimmung war sehr gut und es war ein sehr unterhaltsamer Nachmittag.

6. Mai 2015

Am Mittwoch, dem 6. Mai, feierte der PV Stillfried-Grub mit 51 Müt-



14. April 2015

Unser langjähriges Mitglied, Frau Rosa Mangl, feierte ihren 92. Geburtstag. Im Namen unseres Pensionistenverbandes wünschte ihr Steffi Zachistal alles Gute und überreichte ihr einen Gutschein und eine Orchideenschale. Wir wünschen ihr noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

wir die Käsemacherwelt mit Verkostung – lecker. Der Abschluss war ein Heurigenbesuch beim Staribacher in Höbersdorf. Es war ein schöner Tag.

25. April 2015

Samstag, den 25. April hatte der PV Stillfried-Grub seinen „Treff mit Freunden“ bei der Fam. Küssler. 55 Mitglieder nutzten diesen herrlichen Frühsommertag zum gemütlichen Beisammensein. Frau Küssler ver-

tern und auch Vätern den Mutter- und Vatertag. Die Damen Weindl, Lange, Dojcek, Wernhart, Gleiss und Lobner sangen unter der Leitung von Herrn Gerhard Brei vier wunderschöne Lieder und Anni Gleiss las ein schönes Gedicht vor. Steffi Zachistal überreichte jedem Anwesenden eine Eisbegonie und es gab Kaffee und Mehlspeise zu diesem Anlass. Es war eine gelungene, kleine Feier.

16. April 2015

Am 16. April organisierte die Obfrau den 1. Tagesausflug des Jahres.



23. Mai 2015

Obwohl es in Strömen regnete kamen 39 Mitglieder und Freunde zu unserem Treffen bei Fam. Binder. Wir wurden mit sehr guten Mehlspeisen, üppig belegten Broten und ausgezeichnetem Wein verwöhnt. Die Stimmung war sehr gut und es wurde ein schöner Nachmittag.

25. Mai 2015

Unser langjähriges Mitglied, Frau Flach Brigitta, feierte am 25. Mai 2015 ihren 80. Geburtstag.

Mit vielen guten Wünschen für die kommenden Jahre überreichte Steffi Zachistal, Johann Pesau und Anni Gleiss der Jubilarin einen Gutschein und gratulierten im Namen des Vereins recht herzlich.



26. Mai 2015

Ein ebenso treues Mitglied, Frau Dörtl Erika, feierte am 26. Mai 2015 ihren 80. Geburtstag.

Steffi Zachistal, Christine Knasmillner sowie Johann Pesau über-



brachten der Jubilarin die allerbesten Glückwünsche vom Verein.

Zum Geburtstag gab es einen Gutschein und viele gute Wünsche für die kommenden Jahre.

Obfrau Steffi Zachistal

Wer bin ich? Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider

1. Hinweis: Unsere diesmal gesuchte Person ist sehr vielbeschäftigt und oft öffentlich im Einsatz.
2. Hinweis: Jetzt kommen lauter griechische Ur-Elemente: Eine außerberufliche Tätigkeit hat mit Luft zu tun, gepresst und in Wellen versetzt trifft das so nach Vorgaben aktivierte Element auf einen Hammer.
3. Hinweis: Eine andere saisonal ausgeübte Tätigkeit bezieht sich auf Flüssiges in verschiedenen Nuancen und Skalierungen.
4. Hinweis: Die Erde darf nicht fehlen, sie und es ist nicht immer leicht, wenn es um die Ausmaße und Anordnung geht, aber wir profitieren davon.
5. Hinweis: Fehlt jetzt noch das Feuer, es brennt für ein Nordlicht, aber nicht Hamburg (man verzeihe mir diese Flucht in solche Periphrasen), gezündet durch eine silberne Rakete mit dem Code CY ...

Mag. Georg Lobner

Auflösung des Personenrätsels vom letzten Mal

In gewissen Situationen kann man doppelt sehen, unsere aufmerksamen und treuen Leserinnen und Leser hatten diesmal keine Denk- oder Augenfehler: Das österliche Personenrätsel trifft haarscharf auf zwei Personen zu. Aber zunächst Alphabet vor Alter.

Frau Erna Klausbruckner, geborene Stadlbauer, kennt die Landwirtschaft von Kind auf und hat die auch leidvolle Zeitgeschichte hautnah miterleben müssen. Als Zeitzeugin für den erfolgreichen und berührenden Film „Heil Hitler – die Russen kommen“ hat sie abgeklärt und trotzdem

sehr eindringlich über die Dramatik des Jahres 1945 erzählt. Das E, der fünfte Buchstabe, steht für Erna, das F für ihren leider früh verstorbenen Mann Franz. Mit einem nostalgischen weißen VW-Bus ist sie immer noch mobil, sicher bequemer und schneller als der frühere grüne Steyr-Traktor für Arbeiten im Weingarten und auf den Feldern!

Frau Franziska Klotz, geborene Leidwein, lenkte ebenfalls „grüne Kräfte“, mit Traktoren der Marke John Deere fuhr sie durch die Weingartenzeilen und zog Furchen auf den Äckern. Vor dem Haus parkt immer

noch startbereit der weiße VW-Bus! Dass sie für die vielfach brutalen Verhaltensweisen der russischen Befreier/Besitzer so offen Worte des Verständnisses findet, zeichnet sie besonders aus; nicht nur ich, auch das Filmteam war davon sehr beeindruckt. Mit E und F ist es umgekehrt: F für Franziska oder Fannerl, unter dem sie bekannt ist, und E für ihren Mann (Karl) Eduard, Tochter Erni und Sohn Edi.

Mögen unsere beiden Damen aus Grub und Stillfried noch lange ihre reiche Erfahrung einbringen können!

FF Stillfried-Grub-News

Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit



Kleinbrand (B1)

Am 23. April um 18:55 Uhr wurde die Feuerwehr Stillfried-Grub mittels Sirene und Pager zu einem Kleinbrand in Stillfried am Kirchengenberg gerufen. Aus unbekannter Ursache entstand bei einem EVN Strommasten (Bündelleitung) ein Kleinbrand. Nach Abschaltung durch den EVN-Mitarbeiter wurden die restlichen glosenden Teile mittels eines HD-Rohrs abgelöscht.

Florianifeier 2015

Bei der Florianifeier der FF Stillfried-Grub am Sonntag, dem 3. Mai 2015, konnte Feuerwehrkommandant OBI Wolfgang Obezthauer Hrn. Pfarrer Dr. Bonoventura Okitakatschi Lama, welcher auch die Florianimesse abhielt, recht herzlich begrüßen. Die Messe wurde vom Musikverein Ebenthal unter Leitung von Kappellmeister Andreas Kubicek musikalisch umrahmt. Von Seiten der Gemeinde wurden Bürgermeister Robert Meißl und Ortsvorsteher GGR Ernst Hahn mit ihren Familien sowie viele Gemeinderäte

recht herzlich begrüßt. Trotz des schlechten Wetters konnte dank zahlreicher Besucher die diesjährige Florianifeier in gebührendem Rahmen gefeiert werden.

Die FF Stillfried-Grub ist sehr stolz auf die wirklich gute Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung und ihrer Ortsbevölkerung.

Im Zuge der Florianifeier überreichte OBI Obezthauer im Namen der Mitglieder der FF Stillfried-Grub den Kameraden LM Robert Leidwein sowie HLM Berndt Lange einen Hl. Florian zum Geburtstag.

Unterabschnittsübung in Stillfried/Grub

Am 11. Mai 2015 führte die FF Stillfried-Grub gemeinsam mit den Feuerwehren Mannersdorf, Angern und Ollersdorf eine Unterabschnittsübung in Stillfried durch. Übungsannahme war der Brand einer Lagerhalle. Da die nächste Wasserentnahmestelle 550m entfernt war, wurde eine Zubringerleitung für die Wasserversorgung aufgebaut. Da die Lagerhalle in einem Waldgebiet liegt,

wurden insgesamt drei C-Rohre, ein HD-Rohr und der Wasserwerfer für die Brandbekämpfung sowie für den Schutz des umliegenden Waldes eingesetzt.



Überwacht wurde diese Übung vom Unterabschnittskommandanten HBI Siegfried Prohaska sowie von Bürgermeister Robert Meißl.

**Für die FF Stillfried-Grub
EOBI Josef Wagner eh.**

Kapellenwirtin

Gruber Hauptstraße 27
2262 Grub an der March
Tel.+Fax: 02283/34077

Zu besonderen Anlässen bewirten wir Sie
und Ihre Gäste gerne mit
ausgesuchten Speisen.

Für nähere Info rufen Sie uns
bitte doch einfach an!



Täglich 9 - 22 Uhr - Mittwoch Ruhetag

Wir stehen auf den Schultern unserer Vorfahren

Dieses Sinnbild will uns normalerweise daran erinnern, dass wir auf dem Wissen der jeweils vorangegangenen Generation aufbauen. Wer hätte sich aber gedacht, dass er nicht nur bildlich auf den Schultern seiner Vorfahren steht, sondern ganz konkret bisher bei jedem Friedhofsgang in Stillfried über Leichen gegangen ist?

Bei der schon dringend notwendig gewordenen Sanierung der Stufen zum Stillfrieder Tor mussten die Erdarbeiten unter archäologischer Aufsicht durchgeführt werden. Nach dem Entfernen der Steinsteufen wurde der darunter liegende, lockere Schutt beseitigt. Darunter waren noch die Reste einer älteren Ziegeltrappe erhalten, die wahrscheinlich bei der Herstellung der ersten Steinstufe teilweise abgetragen wurde. In diesem Bereich

Weitere Funde wurden beim Ausheben der Gräben für die Seitengewangen der Stiege entdeckt. Im östlichen Graben wurde weit unterhalb der Stiege ein Streifen aus Steinschutt und Mörtel freigelegt, der möglicherweise zu einer alten Mauer gehört oder auch nur ein Schutthaufen von der Herstellung der Friedhofsmauer ist. Noch wichtiger ist aber der Fund eines menschlichen Skelettes, das entlang der Friedhofsmauer mit dem Ober-

damals schon bestehenden Friedhofsmauer begraben wurden.

Gründe, um nicht im Friedhof bestattet zu werden, gab es zur damaligen Zeit – etwa 15./16.Jh. – unterschiedliche. Mit der Bestattung in der Orientierung der Friedhofsmauer wollte man vielleicht aber bewusst eine möglichst enge Verbindung zum geweihten Bereich herstellen. Die Lage direkt unter dem Zugang zum Tor war auch eine Stelle, die bei Prozessionen und Kirchweihfesten mit Weihwasser und Weihrauch in Berührung kam.

Die bisherige anthropologische Untersuchung ergab, dass es sich bei



wurden Gefäßbruchstücke, Glasreste und geschmiedete Nägel aus der frühen Neuzeit gefunden. Besonders interessant war der Fund einer kleinen Silbermünze: eine ungarische Münze aus dem Jahr 1617.

Der Fund einer ungarischen Münze ist hier an der ehemaligen österreichisch/ungarischen Grenze nicht so ungewöhnlich. Der Stillfried gegenüber liegende Ort Dimburg, heute Suchohrad, gehörte außerdem zumindest seit dem 14. Jh. zum Pfarrbereich von Stillfried. Die Dimburger wurden damals hier sowohl getauft, als auch begraben.

körper unter der Stiege lag. Da der Boden nach Osten zu seicht genug war, konnte es vollständig ausgegraben werden. Ein weiteres Skelett lag westlich davon auch nach der Friedhofsmauer ausgerichtet. Da es zu tief unten lag, wurden nur die Körperteile geborgen, die sonst durch den Graben zerstört worden wären. Ein Unterarmknochen eines dritten Skelettes lag in der Wand der ersten Bestattung. Grabgruben waren bei beiden nicht zu erkennen. Die Toten wurden sicher nicht im Friedhof, also nicht in geweihter Erde bestattet, da sie außerhalb der

dem vollständig ausgegrabenen Skelett um einen 25–30 Jahre alten, 172 cm großen Mann und bei dem teilweise geborgenen Skelett um eine Frau gehandelt hat. Sie sind aber nicht die einzigen, die entlang der Friedhofsmauer bestattet wurden. Schon vor Jahren konnte bei den Ausgrabungen Professor Felgenhauer ein entlang der Friedhofsmauer liegendes Skelett freigelegt werden, das innerhalb einer wahrscheinlich schon im 13. Jh. zerstörten, mächtigen Steinmauer lag.

Walpurga Antl-Weiser

Unser Dialekträtsel – Dialekt direkt

De Wedan hom ma ned gean, ibahaupt wons in da Nocht keman!

O Sommer bedeutet bei uns, die wir im kontinentalen Klima angesiedelt sind, vor allem heiß und trocken. Aber wenn es gewittert, dann ist Feuer auf dem Dach, eigentlich Schlamm auf der Straße. Einige haben es leidvoll erleben müssen, dass sie den Keller mit fruchtbarem Schlamm angefüllt bekommen haben, binnen kürzester Zeit. Dank der Hilfe von offizieller Seite, sprich der Freiwilligen Feuerwehr, aber auch von vielen Freiwilligen konnte relativ schnell alles wieder gesäubert werden, aber Schock und Schaden bleiben. Es ist zu hoffen, dass unser Dorf von Unwettern jeglicher Art verschont bleibt, man kann auch anders miteinander in Kontakt kommen!

Neben dem gewohnten Dialekträtsel sollen auch frühere und auch heute noch gepflegte Bräuche erwähnt werden, für die einen zur Erinnerung, für die anderen zum Kennenlernen.

Gleichenfeier: Ist der Dachstuhl fertig, so wird auf dem First ein bändergeschmücktes Bäumchen aufgesetzt. Eine kleine Feier, zumindest ein Umtrunk, soll den Stolz auf die geleistete Arbeit zum Ausdruck bringen, dadurch kann der Bauherr (natürlich auch die Baufrau) den Handwerkern danken. Der Brauch stammt aus der Welt der Zimmerleute, in Deutschland heißt es Richtfest oder Dachgleiche. Die bunten Bänder sollen an früher erinnern, als die wandernden Handwerker in

einem Tuch ihr Werkzeug und Hab und Gut immer mittrugen. An das Bäumchen geknüpft hofften sie, dass der Bauherr ihnen nach dem Richtfest Brot, Käse und Wurst schenken möge, als Proviant für die weitere Wanderung.

Primizsegen: Primiz, von lat. primitiae, dem Erstling, oder prima messa, also erste Messe, ist die erste Messe eines Neupriesters. Zu Peter und Paul, am 29. Juni, finden die Priesterweihen statt. Ein Primizsegen ist etwas Besonderes, im Rang eines päpstlichen Segens gewährt er auch einen vollkommenen Ablass. Früher sagte man, für so einen Segen soll man ein Paar Schuhe „zreißen“, also weit gehen. In der Heimatgemeinde des neuen Pfarrers findet diese Primiz meist statt. Wer kann sich noch an so eine Feier erinnern ...?

„Autoweihe“: Am 24. Juli, Fest des Hl. Christophorus, findet mancherorts eine Fahrzeugsegnung statt. Der Legende nach war der Kraftprotz Christophorus, der eigentlich Offero hieß, ein Menschen-Fuhrwerker, er trug die Leute durch eine Flussfurt.

Als er einmal ein kleines Kind transportierte, soll der Knabe immer schwerer geworden sein, sodass der Träger unters Wasser gedrückt wurde. Am anderen Ufer verkündete der Knabe: „Ich bin Christus, weil du mich getragen hast, sollst du künftig Christophorus – Christusträger – heißen!“



In St. Christophen soll es 1928 die erste Segnung von Fahrzeugen in Österreich gegeben haben, darauf ist diese Gemeinde im Wienerwald bis heute stolz. Als Dank für jeden unfallfrei gefahrenen Kilometer erbittet die Mission (MIVA) einen Zehntelcent, damit mit einem Fahrzeug der Glaube besser verbreitet werden kann.

Mag. Georg Lobner

1. Haribinöö	4. Lawua	7. eifoan
2. wedan	5. Ane ofonga	8. ausleitn
3. Marandanna	6. eispian	9. a Obagscheida

Die Auflösung finden Sie auf Seite 19.

„Sammelsurium“ – Teil 14

... oder die Leidenschaft vom Sammeln

Diesmal in eigener Sache. Da ich die Ausstellung „Zistersdorf in alten Ansichten“ für das Stadtmuseum Zistersdorf vorbereitet habe, deren Eröffnung erst kürzlich war, befasste ich mich wieder intensiver mit der Geschichte von Zistersdorf.

Da natürlich auch das Sammeln immer einen geschichtlichen Hintergrund hat, möchte ich die jetzige und folgenden Ausgaben nutzen und kleine

der Katholiken gegen die Protestanten in Mitteleuropa) drang im Juli 1645 ein schwedisches Heer unter General Leonhard Torstensen von Böhmen kommend in unser Gebiet ein und eroberte die Stadt Zistersdorf.

Hier hatten sich tausende Flüchtlinge aus der Umgebung zurückgezogen, um Schutz und Aufnahme zu finden. Natürlich waren hier der Hunger und die Not sehr groß und die sanitären Verhältnisse äußerst mangelhaft. Wahrscheinlich wurde noch dazu – vermutlich von Wien aus – die Pest (Schwarzer Tod) in die Stadt eingeschleppt. Dies hatte natürlich zur Folge, dass zahlreiche Opfer dieser Infektionskrankheit zu beklagen waren. 1714 trat neuerlich eine Pestepidemie auf, aber dank der sehr verbesserten Hygiene sowie der Sperre der Stadt und dem Beschluss eine Totenbeschau durchzuführen, waren nur 13 Opfer zu beklagen.

Im folgenden Jahr legten die Stadtbewohner zwei Versprechen ab: In den nächsten drei Jahren am Festtag Gabrielis Archangelis (24. März) eine Wallfahrt nach Kettlasbrunn zu machen und eine Pestsäule zu errichten.

1746 wurde die Säule von der Obrigkeit der Stadt Zistersdorf in Auftrag gegeben. Das Bauwerk wurde in den Jahren 1746 bis 1747 von den

Bildhauern Johann Bienert und Johann Wick konzipiert und errichtet. Die Kosten dafür betragen 3.930 Gulden. Als Material wurde Eggenburger Kalksandstein verwendet.

1833 war es erstmals nötig, die Säule zu renovieren. Im Jahre 1886 waren die Schäden wieder so groß, dass eine gründliche Restaurierung vorgenommen werden musste. Die Arbeiten wurden von den Wiener Bildhauern Gustav Eckhardt und Ignaz Haag ausgeführt. Die Kosten betragen 2.070 Gulden, ein im Verhältnis zu den Baukosten sehr hoher Betrag. Das Geld wurde meist von der Gemeinde aufgebracht, da ein öffentlicher Aufruf für Spenden wenig Ergebnisse brachte. Bei dieser Restaurierung wurde das bisher an der Ostseite der Balustrade angebrachte kleine Eisentor entfernt und die Balustrade mit entsprechenden Steinen geschlossen. Am 14. November 1886 wurde die Säule gemeinsam mit dem Turmkreuz der Kirche Maria Moos neuerlich geweiht.

Auf der Balustrade befanden sich vier guss- bzw. schmiedeeiserne Leuchten. Vermutlich wurden diese nach der Errichtung der Säule, aber jedenfalls vor 1880 aufgesetzt. Jeden Freitag wurden die Leuchten – vermutlich mit Petroleum – entzündet. Nach Einführung der elektrischen Lichtes 1907 und Einleitung der Straßenbeleuchtung wurden die Leuchten entfernt.

Während des Zweiten Weltkrieges tauchte der Gedanke auf, die Säule abzutragen und auf dem Kirchenplatz



Pestsäule um 1880.

geschichtliche Rückblicke über meine Heimatstadt Zistersdorf verfassen.

Jeder Besucher, der die Hauptstraße von Zistersdorf kennt, kennt auch die vor der Sparkasse befindliche Dreifaltigkeitssäule/Pestsäule.

Die Geschichte der Dreifaltigkeitssäule

Während des 30-jährigen Krieges (1618 Prager Fenstersturz bis 1648 Westfälischer Friede, Glaubenskrieg

Für alle Geschichtsinteressierten und Liebhaber alter Ansichten: Die Ausstellung von Karl Aumann „Zistersdorf in alten Ansichten“ ist jeden ersten Sonntag im Monat von 10:00 bis 12:00 Uhr im Heimatmuseum Zistersdorf geöffnet.

Terminvereinbarung: 02532/2401 – 27, Fax 02532/2401 – 15

E-Mail: sabine.amon@zistersdorf.gv.at

Eintritt: freie Spende

vor der Bäckerei Baumhackl wieder zu errichten, da sie den Schwerverkehr wie Maschinentransporte zur Erdölförderung, Lkws sowie Panzern der Wehrmacht behinderte. Man entschied sich jedoch 1944, nur die Stufen und die Balustrade abzubrechen, um damit genug Platz zu schaffen.

Eine Restaurierung der Säule erfolgte wiederum nach dem 2. Weltkrieg sowie im Februar 1980. In den 1996 bis 1998 wurden im Zuge der Erneuerung der Hauptstraße die im Jahre 1944 abgerissenen Stufen originalgetreu wiederhergestellt, dadurch erhielt die Säule das heutige Aussehen.

Mit freundlicher Unterstützung des Museumsvereines Zistersdorf.

Karl Aumann

Tipps für die Hausfrau

Herdfelder

Gegen Plastikspuren auf dem Herdfeld hilft Nagellackentferner. Den lässt man einwirken und zieht das Angekockelte ab. Abgenutzte Platten werden mit spezieller schwarzer Farbe wieder schwarz.

Baumharzflecken

Wenn Sie Baumharzflecken auf der Kleidung haben, reiben Sie die betroffene Stelle mit Butter ein und waschen das Kleidungsstück im Schongang. Schon ist der Fleck weg.

Fussel auf Kleidung

Fusseln auf schwarzer Kleidung entfernen Sie ganz einfach, indem Sie das Kleidungsstück mit einer alten Strumpfhose gegen die Webrichtung abreiben.

Maria Klausbruckner

Dialektquiz-Auflösung

1. Unhandlicher Gegenstand
2. gewittern
3. Religiöser Fluch: Maria und Anna
4. Lavoir, Waschschüssel
5. Eine Watsche bekommen
6. Bremsen von einem Leiterwagen etc.
7. getäuscht werden
8. Läuten am Begräbnistag
9. Besserwisser

Computerservice Wagner - Zistersdorf

Ihr IT-Partner aus der Region für individuelle Lösungen



Reparatur - Aufrüstung - Datensicherung - Netzwerk - Videodigitalisierung
www.computerservice-wagner.at +43(0)660 390 90 64

Leistungen im Überblick

- Beratung und Durchführung von EDV-Projekten
- Großformatausdrucke bis 44 Zoll (Druckbreite von 1,1m)
- Hilfestellung bei individuellen Problemen
- Systembetreuung und Datensicherung
- Reinigung des PCs (Präventivwartung)
- Auf Wunsch Vor Ort Betreuung
- PC-Reparatur und Aufrüstung
- Installation von Endgeräten
- Netzwerke, LAN und WLAN
- Video Digitalisierung

Partnerfirma: Bestattung Aumann - Zistersdorf

Kaiserstraße 24 & 28 - 2225 Zistersdorf Tel.: +43(0)2532 2367
www.bestattung-aumann.at bestattung.aumann@gmx.at

Durch die Kombination von einem hausinternen IT-Unternehmen wurde die komplette Infrastruktur der Bestattung Aumann aktualisiert und erweitert. Sämtliche Arbeitsgeräte, Drucker und Großformatdrucker wurden in einem Netzwerk integriert. Die Stellen, die nicht mit herkömmlichen Netzkabeln versorgt werden können, arbeiten mit WLAN Accesspoints, die als Verbindung zum zentralen Netzwerk im ganzen Haus zur Verfügung stehen. Zusätzlich wurde ein NAS System integriert, mit dem man von jedem PC aus arbeiten kann. Hat den Vorteil, dass alle Benutzer jederzeit auf die Daten der Bestattung zugreifen können. Dieses System arbeitet mit zwei gespiegelten Festplatten, um die Datensicherheit zu gewährleisten. Täglich wird noch zusätzlich ein Backup dieser NAS-Station völlig automatisiert erstellt.

Vivat, crescat, floreat!

Es möge leben, wachsen und blühen! Da ich lateinische Sprache und Sprüche sehr schön finde, benutze ich diesen als Titel für meinen Artikel, denn im Monat Mai tut sich in der Natur so einiges punkto Wachsen und Blühen.

Auf zahlreichen Spaziergängen in unserer nahen Umgebung mit meinem Freund, der unerschöpfliches Wissen über das Pflanzenreich besitzt, gibt es einiges an seltener Flora zu entdecken. Sogar fast vor unserer Haustüre wachsen

Durch seine Lage am Rande der Pannonischen Tiefebene hat der Braunsberg ein begünstigtes Klima. Viele wärmeliebende, mediterrane Pflanzenarten finden hier ideale Lebensbedingungen vor, etwa die Kuhschelle (*Pulsatilla*), die Königskerze (*Verbascum phoeniceum*), die Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*) und das Knabenkraut (*Orchis morio*). Das Knabenkraut gehört zu den wenigen Orchideen, die in Mitteleuropa heimisch sind. Da das Knabenkraut sehr selten geworden ist, steht

ckenrasengebieten und zu den wertvollsten Lebensräumen Österreichs.

Das ganze Gebiet ist etwas über einen Quadratkilometer groß und kann zu Fuß bewandert werden. Die ehemaligen Dünen sind eindrucksvoll, einige sogar fast 8m hoch. Man findet an seltenen Pflanzen die Späte Federnelke (*Dianthus serotinus*) oder die Gewöhnliche Grasnelke (*Armeria maritima*), die gar keine Nelke ist, sondern ein Bleiwurzgewächs (*Plumbaginaceae*). In den



Kuhshelle



Zwergschwertlilie



Knabenkraut

Pflanzen, die sehr selten vorkommen und daher geschützt sind. Hier einige Beispiele und vielleicht auch Tipps für Ausflüge in die Natur.

Wenn wir ein bisschen Urlaubsflair und Erholung suchen, fahren wir nach Hainburg und gehen auf den Braunsberg. Von Hainburg führt eine Straße auf den Gipfel. Die nehmen wir natürlich nicht, denn sonst entgeht uns das einzigartige botanische Schauspiel, das dieser Berg bietet. Darum parken wir das Auto am Ende von Hainburg und gehen zu Fuß. Vorbei an alten Hütten über schroffe Felsen und über eine von unzähligen Zwerg-Schwertlilien bewachsene Trockenwiese geht es auf das Gipfelplateau, welches unrühmlicher Weise komplett asphaltiert ist.

es streng unter Naturschutz.

Der Braunsberg bietet auch eine hervorragende Aussicht auf die Hundsheimer Berge, die Donau und die Stadt Bratislava und deren Umgebung sowie weit ins Marchfeld. Und bevor wir nach Hause fahren, trinken wir noch Kaffee am Donauufer, schauen den vorbeifahrenden Schiffen zu und genießen unseren Kurzurlaub.

Auch die Sandberge Oberweiden sind ein beliebtes Ziel unserer Wanderungen. Man fühlt sich in eine asiatische Steppenlandschaft versetzt, einzig die Wildpferde scheinen zu fehlen.

Das Naturschutzgebiet Sandberge Oberweiden beinhaltet eine für Österreich einmalige Sandflora und zählt zu den bedeutendsten Tro-

den dicht bewachsenen Bereichen sind etliche Horstgräser beheimatet, unter anderem das Grauscheidige Federgras genannt auch Frauenhaargras (*Stipa pennata*) und das seltenere Gelbscheidige Federgras (*Stipa pulcherrima*). Typische Sandpflanzen sind auch das Schleierkraut (*Gypsophila paniculata*) und das Sandruhrkraut (*Helichrysum arenarium*), die auch Sand-Strohblume genannt wird. Im Monat Mai, wenn das Frauenhaargras mit seinen zarten silbrigen Blütenständen die Landschaft bedeckt und der Wind diese ins Schwingen bringt, glaubt man an einem Strand zu stehen und den sanften Wellen zuzusehen.

Auch der Ebenthaler Wald wird von uns häufig bewandert. Als Stillfrieder benötigt man nicht einmal

Trickbetrügereien

ein Auto, um in ein Trockenbiotop, welches die seltensten Pflanzen Österreichs bietet, zu gelangen.

Bei unserem letzten Spaziergang entdeckten wir oberhalb von Stillfried in einem Ausläufer vom Ebenthaler Wald ein wunderschönes Biotop voll mit seltenen Pflanzen, wie z.B. Adonisröschen (*Adonis vernalis*), verschiedene Arten von Wolfsmilch (*Euphorbia*) und ein Meer voll mit Diptam (*Brennender Busch*, *Diptamnus albus*). Wenn man den Diptam das erste Mal in der freien Natur



Adonisröschen

begegnet, sieht man sofort, dass es sich um eine besondere Pflanze handelt, denn die in Trauben stehenden Blüten sehen beeindruckend schön aus, duften sehr stark und sind so reich an ätherischen Ölen, dass man sie anzünden könnte, ohne dass Pflanzenteile Schaden nehmen. Daher auch der Name Brennender Busch. Diptam gehört zu den schönsten einheimischen Wildpflanzen, in der Natur ist er selten und am natürlichen Standort geschützt.

Es gibt viele interessante Plätze in der Nähe, die ich noch erkunden möchte. Denn als „Zuagraste“ ist mir noch vieles unbekannt, aber ich freue mich, meine bisherigen Eindrücke mit euch teilen zu dürfen.

Alena Waldegger

„Frau Maria Karla L. wohnt schon sehr lange alleine und manchmal ist ihr langweilig. Ihre Kinder und Enkel besuchen sie nur selten, da sie in einer anderen Stadt wohnen. Plötzlich klingelt es – eine willkommene Abwechslung! Unangemeldet steht ein freundlicher Herr ihres Energielieferanten vor der Türe, um den Gaszähler abzulesen. Selbstverständlich lässt die betagte Frau den Herrn ohne Rückfrage in die Wohnung. Der fleißige Herr ist aber nicht am Gaszähler interessiert, sondern findet Wertgegenstände und Bargeld viel interessanter ...“

Trickbetrügerinnen und -betrüger gehen von Haustüre zu Haustüre und versuchen, gewaltlos in das Haus oder die Wohnung zu gelangen, um dort Geld oder Schmuck zu entwenden. Oftmals treten die Täter auch paarweise oder in Gruppen auf, um die Opfer besser abzulenken.

Um in das Haus oder die Wohnung gelangen zu können, verwenden sie folgende Tricks: Mitunter behaupten die Täter fälschlicherweise, dass Sie

- von einem Amt, einer Behörde oder der Hausverwaltung kommen,
- Handwerker sind und etwas reparieren müssen,
- Ihnen günstig beim Putzen helfen wollen,
- Waren ganz günstig zu verkaufen haben,
- Spenden sammeln müssen,
- den Strom- oder Gaszähler ablesen müssen,
- etwas zum Schreiben brauchen, damit sie einem Nachbarn eine Nachricht hinterlassen können,
- eine Verletzung haben,
- ihnen schlecht ist oder dass sie ein Glas Wasser brauchen.

Den Phantasien der Täter und Täterinnen sind hier keine Grenzen gesetzt ...

So schützen Sie sich vor Trickbetrügerinnen und -betrüger:

- Schützen Sie sich, indem Sie vorsichtig und misstrauisch bleiben! Lassen Sie niemals fremde Personen, die un-

angemeldet kommen, in das Haus oder die Wohnung.

- Verwenden Sie beim Öffnen der Eingangstüre stets die Schließkette oder den Schließriegel.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ämtern oder Behörden kommen niemals unangemeldet und weisen sich in der Regel unaufgefordert aus. Wenn Sie Zweifel haben, lassen Sie sich nicht unter Druck setzen! Rufen Sie ruhig das betreffende Amt oder die Behörde an und lassen Sie sich die Behauptungen der Person bestätigen. Wenn sich die Angaben der Person nicht bestätigen lassen, rufen Sie gleich die Polizei unter 133 an!
- Lassen Sie sich nicht dazu hinreißen, etwas in Ihrer Wohnung oder im Haus spontan reparieren oder reinigen zu lassen, auch wenn das Angebot noch so günstig ist. Wenn tatsächlich zufällig eine derartige Leistung fällig ist, nehmen Sie professionelle Hilfe in Anspruch.
- Bei Verkaufsangeboten zwischen Tür und Angel stellt sich oft heraus, dass die Anbieterin oder der Anbieter minderwertige Ware zu einem unangemessenen Preis verkauft oder wiederum nur ins Haus will, um dieses nach Wertsachen auszukundschaften. Lassen Sie sich in kein Verkaufsgespräch verwickeln!
- Wenn unangemeldete Besucherinnen und Besucher behaupten, aus irgendeinem Grund in Not geraten zu sein, helfen Sie, indem Sie die Rettung unter 144 oder die Polizei unter 133 holen. Lassen Sie sich kein schlechtes Gewissen einreden. Der Anruf bei den Einsatzkräften ist in der Regel Hilfe genug.
- Wenn Spenden verlangt werden und Sie gerne etwas geben wollen, tun Sie das bitte von sich aus über offizielle Organisationen. Ein Appell an das soziale Gewissen wird oft von den Tätern zu Ihrem Nachteil ausgenutzt. Meistens kommt ihr Geld keinem wohlthätigen Zweck zugute.

Quelle: Republik Österreich Bundesministerium für Inneres Bundeskriminalamt Büro 1.6, Josef Hlaubek-Platz 1, 1090 Wien

Unsere Nachbarn

Die Slowakei – Teil 9

In den vergangenen Beiträgen haben wir uns auch überblicksmäßig mit den tschechoslowakischen Präsidenten sowie mit der Symbolik beschäftigt. Dabei haben wir eines der Staatsoberhäupter erwähnt, das in der Geschichte unseres Nachbarlandes den schwarzen Schafen zugeordnet wird, da es seine kurze Karriere, in der Rolle des Präsidenten, Adolf Hitler zu verdanken hatte. Sein Name war Jozef Tiso und je nachdem, wie die politische Lage gerade war, haben die slowakischen Geschichtsbücher eine andere Version von Tiso vorgestellt.

wurde die junge Slowakische Republik von 27 Staaten anerkannt (darunter waren u. a. auch Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion), doch die allgemeine politische Lage (der 2. Weltkrieg) war der Republik nicht gut gesonnen und beeinflusste negativ die Entwicklung des jungen Staates. Der Einfluss Deutschlands wirkte sich schlussendlich nach den sogenannten „Salzburger Verhandlungen“ insoweit aus, dass die Souveränität des Staates nicht mehr gewährleistet war. Die junge Republik befand sich ab dem 1. September 1939 im Krieg gegen Polen sowie ab

neuerte Tschechoslowakische Republik eingegliedert.

Was Jozef Tiso betrifft, so wird er sogar in einer slowakischen Publikation unter dem Namen „Popravy slávných“ (dt. Hinrichtungen der Berühmten) neben Personen vorgestellt, die durch Ihre Taten und schlussendlich auch durch ihren Tod in die Weltgeschichte eingegangen sind. Der Beitrag zu Tiso beginnt berechtigterweise mit der Frage – ein Kriegsverbrecher, ein Verräter oder vielleicht ein Märtyrer? Dabei wird auf die Tatsache hingewiesen, dass Tiso der slowakischen Nation zwar die



Jozef Tiso in Berlin im März 1939.

In der Zeit meiner Kindheit z. B. haben wir Tiso als Retter der slowakischen Nation gesehen, der sich auf die Seite Hitlers stellte, damit das Gebiet der Slowakei samt Bevölkerung nicht von der Landkarte verschwindet. Aber schön der Reihe nach ...

Am 14. März 1939 entsteht aus den Trümmern der Tschechoslowakei die erste Slowakische Republik. Die Entstehung dieses Staatsgebildes wurde zwar durch Nazi-Deutschland beschleunigt und sie lag auch in seinem Interesse, doch trotz des Drucks seitens Deutschlands wurde die Entstehung dieses Staates in einem autonomen Plenum beschlossen und nicht durch eine Gruppe Einzelner, wie man vermuten könnte. Immerhin

dem 23. Juni 1941 im Krieg gegen die Sowjetunion. Im Dezember 1941 wurde sogar den USA und Großbritannien der Krieg erklärt.

Die Wandlung des Staates im Sinne des Nationalsozialismus brachte neue Gesetze und Regierungsbeschlüsse mit sich, die zur Folge hatten, dass die jüdische Bevölkerung Schritt für Schritt aus dem wirtschaftlichen und öffentlichen Leben gedrängt wurde. In diesem Zusammenhang spricht man von einem sogenannten „Judenkodex“, wodurch ab dem 25. März 1942 auf dem Gebiet der heutigen Slowakei die Deportationen in die Konzentrationslager des damaligen Polens eingeleitet wurden. Durch einen Kapitulationsakt am 8. Mai 1945 zerfällt die erste Slowakische Republik und die Slowakei wird in die er-



Jozef Tiso bei einem Treffen mit Hitler in Berlin im Oktober 1941. Im Hintergrund der Leiter der Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes, Alexander Freiherr von Dörnberg.

Freiheit brachte, doch leider unter dem Zeichen des Hakenkreuzes. Nach dem Fall des Hitler-Reiches begibt sich Tiso auf die Flucht und es wird ihm tatsächlich Asyl gewährt – als Erstes in Österreich. Die Alliierten stellten sich jedoch die Aufgabe, alle Kriegsverbrecher, selbst die, bei denen man die Unschuldsvermutung in Betracht ziehen konnte, aufzuspüren und vor Gericht zu stellen. So war das auch im Falle des ersten Präsidenten der „faschistischen“ Slowakischen Republik. Tiso wurde aufgespürt und dem Nationalgericht in Bratislava übergeben. Ursprünglich ist man von einer Begnadigung ausgegangen. Man konnte sich nicht vorstellen, dass ein demokratischer Staat einen Priester hinrichten lässt. Doch die Realität war zu jener Zeit eine an-

dere. Der Henker musste Tiso die Schlinge um den Hals legen und das Urteil vollziehen. Niemand hatte anfänglich in Tisos Karriere so ein schwarzes Ende vermutet. Eine typische Geschichte eines Mannes, der wie zahlreiche andere slowakische Burschen das Studium der Theologie wählte, um bessere Schulen besuchen zu können bzw. eine gute Ausbildung zu erhalten. So begibt sich auch der junge Jozef Tiso zuerst auf ein Gymnasium und anschließend auf die theologische Fakultät nach Wien. Nach seiner Priesterweihe bekommt er sogar seine erste Pfarre, doch dann kommt der Krieg und Tiso muss für kurze Zeit einrücken und den Dienst in der Armee als Feldkurator ableisten. Danach beginnt er sich neben seinem Beruf auch für die Politik zu interessieren. Auf Grund dessen tritt er in den 20er Jahren der Slowakischen Volkspartei des Andrej Hlinka bei. Dafür benötigte er auch eine Bewilligung des Vatikans, und obwohl es für einen Geistlichen nicht

einfach war, schaffte es Tiso, politisch bekannt zu werden. Möglicherweise verhalf ihm dabei auch sein Temperament, das ihm schon während seiner Priestertätigkeit Probleme brachte, indem er sich in seinen Predigten hinreißen ließ und wegen seines Verhaltens ins Gefängnis wandern musste. Sein politisches Engagement bringt Früchte und Tiso wird innerhalb kurzer Zeit der zweite Mann in der oben erwähnten Partei.

Nach dem Tod von Andrej Hlinka im Jahre 1938 übernimmt Tiso seine Position. Mit Kriegsbeginn und dem Zerfall der damaligen Tschechoslowakei kommt die Rolle eines Diktators dazu. Tiso erhält von Hitler die Führung einer selbständigen Slowakei und seine Volkspartei wird zur einzigen bewilligten Partei des Landes. Sein größtes Verbrechen war jedoch die Zustimmung zur Deportation der jüdischen Bevölkerung. Dass er für diese Tat bestraft werden musste, war klar und auch deshalb flüchtet er mit falschen Dokumenten (unter dem Na-

men Jozef Táborský) nach Österreich. Aus Österreich sendet er noch eine Rede, in der er sich selbst mit den verfolgten Päpsten des Vatikans vergleicht, und flieht anschließend nach Bayern, wo er sich in einem Kapuzinerkloster unweit Münchens versteckt. Nach der Auslieferung versucht er als Kämpfer für die Rechte der Slowaken aufzutreten und seine Rolle als Märtyrer zu erklären, doch der nachfolgende Präsident der Tschechoslowakei, Edvard Beneš, spricht sich gegen eine Begnadigung aus.

Die letzten Sätze Tisos waren „Die Eintracht der Nation soll mit meinem Blut geweiht sein. Ich fühle mich als Märtyrer der slowakischen Nation.“

Weiteres zu unserem Nachbarn erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Dr. Viera Wambach

Quellen: Budinský, Libor. *Popravy slávných*. Bratislava 2003. (Eine Übersetzung aus dem tschechischen Original). S. 165–166.

Schönfeld, Roland. *Slowakei. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Regensburg 2000. S. 100–140.

Man trifft sich im
Stillfrieder Hof

Hausmannskost • Mittagsmenü
Saal • Sonnige Terrasse

2262 Stillfried, Bahngasse 104
www.stillfriederhof.com
Tel.: 022 83/23 54

Geöffnet ab 9.00 Uhr
Freitag Ruhetag

Neu: Auch Samstag Menü



STILFRIEDER
FORST &
GARTENBAU KG

Baumschnitt
Rasendoktor
Gartengestaltung

Ing. Marcus Schöner
Tel.: 0664 281 74 07
E-Mail: kontakt@schoener-baum.at
Web: www.schoener-baum.at

Arbeit und Alltag früher – vom Steirerland nach Stillfried

Als Saisonarbeiterin gekommen und hier Wurzeln geschlagen

Heute sind die Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen in der Landwirtschaft bei uns nahezu ausgestorben. Die „Agurtla“, die also im Akkord arbeiten – der Lohn wird für geleistete Arbeit/Stückzahl bezahlt, nicht nach Zeit –, haben früher vor allem auf den Rübenfeldern gearbeitet. Frau Maria Wagner, geboren am 1. Juli 1929 in Staudacher als Maria Allmer, nahe dem Stift Vorau in der Steiermark, ist eine der letzten, die diese Arbeit noch verrichtet hat. Gern hat sie sich bereit erklärt,



mir aus ihrem bewegten Leben zu erzählen. Ihr steirischer Dialekt klingt immer noch durch, seine Herkunft kann man auch nach so langer Zeit nicht verleugnen!

Für viele Menschen ist immer noch das Kriegserlebnis prägend, sie beginnt auch gleich auf diese schreckliche Zeit hinzuweisen. „Mia hom ibahaupt ned gwusst, wos ma mochn soin. Oiso san ma noch Hartberg gonga aufs Orbeitsomt, und de ham uns doher vamittelt.“ Im Jahre 1945 hat auch der Krieg die Gegend um Hartberg fürchterlich heimgesucht, die Menschen haben darunter gelitten, vieles ist zerstört. Während die jungen Männer, die den Krieg überlebt haben, im Wiederaufbau tätig sind, suchen viele junge Frauen Arbeit. Frau Wagner geht zunächst zwei Jahre, bis 1952, in die Schweiz, wo sie auf einem Bauernhof im Haushalt Arbeiten verrichtet, die so anfallen. „Der (Bauer) wo so liab, der hod gsogt, Maria, wenn sie nach Hause wollen, mein Onkel (war damals Bundesprä-

sident in der Schweiz) wird sie nach Hause fliegen. Wia i donn nach Hause wollte, war er so beleidigt, do hob i miassn mitn Zug foan. Sie wern lochn, er hot am söbn Tog wia mei Monn Geburtstag ghobt, und gstorbn is er a om söbn Tog.

1953 bin i don zum Küssla kumma. Ruabn vereinzeln hots bei uns jo ned gebn, oba ois is zum Dalerna. Beim Küssla hom do a Dian ghobt, a Deitsche, des vagiss i nie, de hot gsogt, ach, ihr Krebels, da müsst's hineingeh'n. Af d'Nocht sans donn hamkuman, de woan a om Föd. Im Februar oda im März 53 san ma do kumma, genau konn i des ned sogn. Die Ruabnorbeit wo die erste, de ma do gmochd hobn. Um 4 Uhr früh beginnt die Arbeit auf dem Acker, „wias Licht worn is, do wors hoit schen orbeint“, insgesamt waren 25 Joch Rüben zu vereinzeln. Über Mittag blieb man draußen, erst am Abend wurden sie geholt. „Mia worn jo de Hitz ned gwent.“ Auch eine zweite Frau aus der Steiermark war auf dem Hof, an die kann sie sich nicht mehr erinnern. „So bin i do libn, glaubt het is nie, oba so weit gangat i nimma fuat! Es hot ma gfoin do, aber die Einsamkeit jetzt, die bringt mi fast um.“ Ihre tüchtigen Kinder – Fredi („Trödy“), Pepi und Dietmar, alle auswärts verheiratet, besuchen sie und kümmern sich um sie (während des Interviews ruft eine Schwiegertochter gerade an), nach ihrer Meinung natürlich viel zu selten, sie sind ja noch alle im Arbeitsprozess eingebunden. Gerne erzählt sie von ihren Neffen, den Zwillingen Anton und Norbert, die beide Priester waren, „abgesprungen“ sind, jetzt aber glücklich verheiratet und weiterhin mit der Kirche verbunden sind.

Ihre Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft, der Vater war Fassbinder, arbeitete bei den Leuten, die Mutter sorgte sich um die fünf Kin-

der, Maria war die Drittälteste. Oft hat die Familie Not gelitten, nichts zu essen, weil es auch den Bauern, wo der Vater arbeitete, schlecht ging.

Und wann kam die zweite Steirerin, Frau Staringer? „De Frieda wo erscht unten bei Marchegg, in Groißenbrunn, sie hod imma gsogt, i wü zu dia, und de Küssla Elfi, also die Dörtl Elfi hob i donn busariart, so is sie nocher herkommen.“ Vorher haben sie sich nicht gekannt. Gemeinsam ertragen sie das Heimweh besser, Frau Wagner gibt unumwunden zu, dass sie jetzt noch Heimweh hat. Beide „Steiramadln“ spazierten damals abends nach der Arbeit singend von Stillfried nach Grub und retour, das war ihr Vergnügen.

Gewohnt hat sie in einem kleinen Zimmer bei der Familie Küssler. Ihren Mann Josef hat sie bald kennen gelernt, – „noch da Oabeit, er is olleweil mit sein Ochsen gfoan“ –, 1954 wurde geheiratet. Herr Küssler hat ihre Schwangerschaft gar nicht bemerkt, obwohl schon im fünften Monat. Lachend meinte sie damals: „Jössas, der Monn kennt a nix!“ Sehr gern hatte sie die alte Frau Küssler, der sie oft die Uhr gerichtet hat, „sie wo so anhänglich“.

Wie sind Sie im Dorf aufgenommen worden?

Spontan kommt die Antwort „sehr gut, des muass i echt sogn. Wäu ma Ongst ghobt hom, mia woan jo do fremd. Mia hom uns do anpassen miassn, hom hoid ollewäu griaßt, hot eana scheinbar taugt.“

Welche Arbeiten haben Sie noch in Erinnerung?

Ich habe überall mitgearbeitet, die ganze Rübenarbeit, Rüben schippen, „geflucht habe ich genug“, alles nur Gewohnheit. „Beim Lesen, was angefallen ist.“ Sie arbeitete bei mehreren Bauern, beim Obetzhauser 10 Jahre, im Tagwerk, beim Zillinger

Erich oft, „wer uns gebraucht hat, beim Klotz ... Ich bin zu den Bauern gegangen, habe Kinder gehabt, die Schwiegermutter war etwas behindert, aber nicht so schwer.“

1945 taucht immer wieder auf: Alle müssen in die Keller flüchten, während sie beim Bauern Milch holt, haben die Russen ihr Haus zerstört. Wieder in der Gegend zurück: Vorau müsse man sehen, erinnert sie mich ein paar Mal, dieses wunderschöne Stift zu besuchen, auf dem Tisch liegen Schriften über das berühmte Stiftsevangelium und das prachtvolle Stift.

Fotos von früher hat sie keine mehr, im Krieg ist alles verbrannt, Schulbilder, Erstkommunion etc. Bilder von früher von Stillfried hat sie keine, das Hochzeitsbild natürlich schon. Ihr Vater war sehr streng, so durfte sie zum Beispiel nicht in Weiß heiraten, „mia hom hoid aufghoacht, oba heite, de Jungan tan, wos se woin.“



Arbeit im neuen Haushalt war genug, Felder, Weingarten, ein Pferd, ein Ochs, Schweine. Bei einem Gewitter sei sie selbst mit dem Ochsen gefahren, „es hot blitzt und krocht ... Unsere Buabn san sehr interessiert an den Kriegstogen, wir Frauen, 16 Mädchen san am First gesessen, de Frauen herunten hom Drisch kriagt.“ Sie kann heute keine Filme über den Krieg mehr sehen, sie hat ihn ja miterlebt. Brot wird bei ihr



keines schimmelig, sie hat das schätzen gelernt, alles wurde 1945 gestohlen, sogar den ausgestreuten Reis hat sie zusammengeklaut. Im Kirchenchor von Stillfried hat sie gern gesungen, 36 Jahre, eine Urkunde vom Kardinal Schönborn hängt in der sauberen Küche neben den Fotos ihrer großen Familie. „Mir haben ja gerne gesungen, die Frieda und i, san jo Steira, da Chor is eh guat jetzt, mia san weggongan, wie da Direktor Lobner 70 woa, er is a 27er, wia mei Mann woa.“

Was sind ihre Hobbys?

„Bankerl sitzen, früher habe ich gerne gestickt, Gobelin, aber die Augenärztin hat das jetzt verboten, Kochen halt, tue ich gerne, derf jo nichts mocha, der ane hot viel Zucker, ich soll's ned.“ Eine köstliche Kokoskuppel bietet sie mir als Beweis ihrer Backkunst an. Nach einer Lungenentzündung mit Spitalsaufenthalt erhalte sie Betreuung durch die Volkshilfe ein paar Mal in der Woche. „Hoffentli werd ich kane 100 Jahre alt, mein Mann ist mit 65 gestorben, so plötzlich, er war hilfsbereit, arbeitsam.“ In die Kirche fährt sie Herr Galhaup, die Knie tun halt weh, bei der Firmung in Dürnkrot sei sie eingeladen gewesen, das Enkerl vom leider auch schon verstorbenen Bekannten Rupert sei dort verheiratet.

Wie hat es ihnen gefallen, wie sie hergekommen sind?

Überhaupt nicht, bei der Arbeit vom Sauberg habe sie die Stacheldrahtgrenze gesehen, „do bin i kan Monat, Herr Küssler hat glocht, du wirst di eingwena.“ Zuhause sei halt ein anderer Menschenschlag! An den Kirtagen habe sie gern getanzt, „tetheit no tanzen, war ja bei einer Volkstanzgruppe, in Hartberg, einmal hot si a Monnsbild zu unsarn Wogn eingeschlichen, hob i eam glei ogredt, es woa da Landeshauptmann Krainer, i hob mi vielmals entschuldigt, wos de ondan glocht hom, weu i eam ned kennt hob!“

Beim Pensionistenverband sei sie jetzt, fahre nicht mehr bei Ausflügen mit. Früher reiste sie gerne, sechs Mal sei sie sogar geflogen, „aber einmal ist es aus, solange man allein kann, dann geht es.“

In ihre alte Heimat fahre sie nicht mehr, obwohl sie mit ihrer Schwester sehr „zsamghazt“ war am Abend oft gesungen habe, aber viele Busse seien jetzt in ihrer Gegend eingestellt.

Danke für das nette Gespräch und noch eine lange schöne und gesunde Zeit in der „zweiten Heimat!“

**Mag. Georg Lobner,
1. Juni 2015**

Ein Auszug aus dem Roman „Die Stillfriede“

Drei Jahrhunderte aus dem Lebensroman einer österreichischen Familie von Alfons Stillfried, Europäischer Verlag Wien, 1956

Heinrich der Ältere geb. 1519, gest. 1615

Zur Ehre des allmächtigen Gottes und dieser Kirche habe ich, Heinrich Stillfried der Elder von Ratonice auf Neurode, in diesem Jahr 1605 diese Kapelle [Anm.: Annakirchlein] und Epitaphium [Anm.: Grabmal] erbauen und machen lassen, in meinem Alter von 86 Jahren. Ich hatte zwei Ehefrauen, die Erste eine Pannwitz von Albendorf, mit derselben im Ehestand 33 Jahre gelebt und mit ihr ehelich gezeugt 6 Söhne und 3 Töchter. Die Zweite Frau eine Tschischwitz von Walzdorf. Mit ihr 32 Jahre im Ehestand 2 Söhne und 5 Töchter gezeugt. Ich habe 66 Jahre im Ehestand gelebt und Kinder und Kindeskinde 100 Personen erlebt.

Verblichen anno 1615.

Sein Vater, Jakob Stillfried aus dem Hause Neurode. Seine Mutter, Hedwig Reichenbach von der Rogau.

Diese [Anm. folgende] Geschichte von Herzog Stoymir hat mir mein Vater Jakob erzählt, der im Jahre 1529 vor den Mauern Wiens im Kampf gegen die Türken fiel. Mein Vater hatte sie ebenfalls von seinem Vater übernommen und so fort bis zu Stoymir selbst. Ich möchte meinen Wunsch und Willen kundgeben dass ihr diese Tradition auf eure Nachkommen ebenso pietätvoll vererben möget, wie dies bisher der Fall war. Es soll stets ein Gedenk bleiben, dass sie königliches Geblüts und somit verpflichtet sind, in allen Lebenslagen eine entsprechende Haltung bewahren.

Ein Knecht ist nach Prag vorausgeschickt worden, um Quartier zu machen. Mit den bewaffneten La-

kaien und Troßknechten waren 26 Reiter nach Prag unterwegs. Heinrich will seine Besitzungen gerecht unter seinen Söhnen aufteilen. Heinrich hatte auf einer seiner Prager Reisen den Urenkel des unter Podiebrad Hingerichteten kennen gelernt und den Faden zwischen den beiden verwandten Häusern wieder angeknüpft. Da Smiricky ein sehr vermöglicher Herr war und unter seinen Standesgenossen großen Einfluss ausübte, hoffte Heinrich, dass er ihm die Wege werde ebnen können.

Nein, der Smiricky kann uns nicht helfen, obwohl er uns als Reformierter näher stünde, da würden wir schlecht ankommen, wir müssen im Gegenteil sorgfältig verschweigen, dass wir mit ihm in Verbindung stehen, berichtete der alte Herr seinen Söhnen.



Ich werde mich lieber an den Stadthalter Martinicz wenden, trotzdem er als bedingungsloser Anhänger der Katholischen Richtung bekannt ist. Der Smiricky ist ein ganz Radikaler, der lieber heute als morgen die Habsburger, welche die Jesuiten nach Böhmen gebracht haben, davonjagen und Böhmen als unabhängiges Königreich unter einem protestantischen Herrscher sehen möchte. Der Smiricky scheint mir einer der Anführer und Ärgsten zu sein, zumindest was seine Rede

anbelangt. Ich habe mich zwar gehütet, ihn zu reizen, ihm aber nichts desto weniger deutlich zu verstehen gegeben, dass ich seine Ansichten nicht teilen kann und ihn gebeten, von meinem Besuch bei ihm nichts verlauten zu lassen, da dies am Hofe einen ungünstigen Eindruck auslösen könnte, was ich unbedingt vermeiden muss und vermeiden will. Er möge es mir nicht übel nehmen, wenn ich den Martinicz um Unterstützung bitte. Dieser verdammte Hund, rief Smiricky voller Gift und Galle, ein Verräter des tschechischen Volkes, er soll sich nur in Acht nehmen, ich könnte ihm gleich bestellen, dass er einer der ersten sein werde, den die Ständischen zur Hölle schicken würden, wohin er gehöre. Ich glaube jedoch nicht, schloss der Greis sichtlich erregt, dass Smiricky die wahre Stimmung der Ständischen widerspiegelt, das dürften nur einige wenige Hitzköpfe sein, sonst wäre die Lage äußerst bedrohlich, wenn nicht überhaupt hoffnungslos. Ich glaube auch nicht, dass Martinicz so schlecht ist, wie ihn Smiricky machen möchte, noch dass er mich nur wegen meines Glaubens wird benachteiligen wollen, denn er weiß, dass ich trotzdem ein treuer Kaiserlicher bin und das ist ihm wahrscheinlich die Hauptsache.

Martinicz war äußerst zuvorkommend gegen Heinrich gewesen und versprach, die Angelegenheit binnen weniger Tage in Ordnung zu bringen. Zur Audienz werde Heinrich nicht vorkommen, seine kaiserliche Majestät bedauere, zu sehr in Anspruch genommen zu sein und sich nach Wien begeben zu müssen, wo seine Anwesenheit wegen der neuerlich drohenden Türkengefahr unerlässlich sei.

Ernst Hodan

Wer hier lebt,
weiß die Gegend
zu schätzen!

Ihr persönlicher Immobilienmakler
mit Handschlagqualität!



So erreichen Sie uns:

Tel. 0676 626 77 99 oder office@altrockimmo.at

www.altrockimmo.at

Haspelgasse 66, 2262 Grub an der March



Werbung

Hauservice Zens

Roman Zens

Gruber Hauptstraße 29a, 2262 Grub

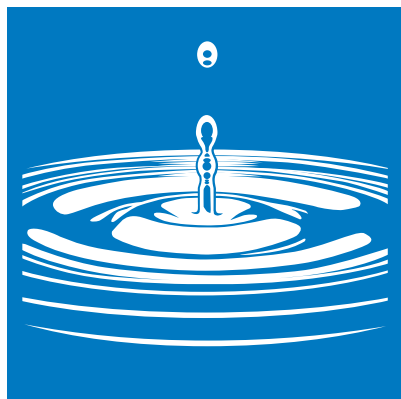


Haus- und Gartenarbeiten

Beetbetreuung, Heckenschnitte, Rasenpflege, Instandsetzen
und Pflegen von Wegen, Transporte, Grünschnittentsorgung,
Arbeiten im und ums Haus, **Baumrodungen**

0699/19812809

Werbung



WIT

INSTALLATIONEN GMBH

GAS / WASSER / HEIZUNG / SOLAR / WOHNRAUMLÜFTUNG
WÄRMEPUMPEN / BIOMASSE / WASSERAUFBEREITUNG

Roman Wlaschinsky / 2253 Tallesbrunn 26 / 02283/206 91 / www.wit-installationen.at

Neben Heizung, Installationstechnik, Lüftung und Sanitär sind wir vor allem auf Alternativenergie wie Solar-, Photovoltaik- und Pelletsanlagen spezialisiert.

Wir bieten fachkundige Beratung und ein auf Sie speziell ausgerichtetes Angebot für kostengünstiges Heizen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Elektro Binder

Bauprovisorium • Hausanschluss • Störungen
Elektroinstallationen • Anlagenüberprüfung

Konzessionierter Meisterbetrieb

**Ziegelofengasse 70
2262 Stillfried -Grub**

**binder.mario@gmx.at
☎ 0664/ 38 031 19**